

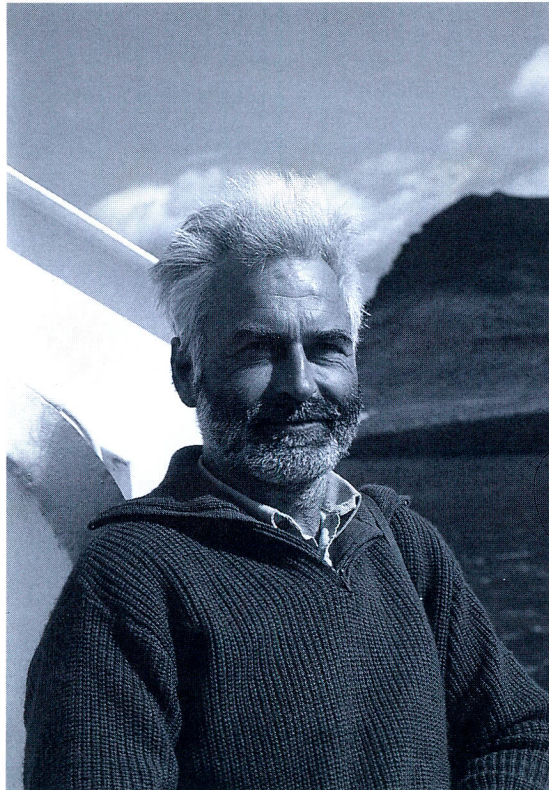
CORAX

Veröffentlichungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft
für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V., Kiel

Band 15, Heft 3

Dezember 1993

Dem Gedenken an
Professor Dr. Wolfhart Schultz
* 26. 3. 1937 † 17. 8. 1992



Prof. Schultz auf Färöer
(Island-Exkursion 1989; Foto: H. SCHULTZ)

widmet die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
dieses Heft, das vorwiegend aus Beiträgen
seiner Schüler zusammengestellt ist.

In memoriam Wolfhart Schultz

Am 17. August 1992 starb der Vorsitzende der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg, Prof. Dr. Wolfhart Schultz. Sein früher, für uns alle noch immer unfaßbarer Tod kam völlig unerwartet. Wolfhart Schultz hinterläßt in seinem beruflichen Wirkungsbereich als Professor der Zoologie und Direktor des Instituts für Haustierkunde an der Christian-Albrechts-Universität Kiel wie auch im ehrenamtlichen Naturschutz in Schleswig-Holstein eine tiefe Lücke.

Geboren am 26. März 1937 in Deutsch-Krone/Hinterpommern, gelangte Wolfhart Schultz 1945 mit seiner Familie nach Schleswig-Holstein. In Malente-Gremsmühlen fanden sie bald eine neue Heimat. 1957 legte Wolfhart Schultz an der Oberschule für Jungen (Johann-Heinrich-Voß-Schule) in Eutin das Abitur ab. Es folgte das Studium der Biologie, Geographie und Geologie an den Universitäten in Kiel, Freiburg und Graz. 1964 promovierte er bei Prof. Dr. Wolf Herre am Institut für Haustierkunde mit einer Arbeit über den Magen-Darm-Kanal von Fledermäusen. Im Sommersemester 1970 habilitierte sich Wolfhart Schultz mit einer Arbeit über die Homologisierung von Darmabschnitten der Kloaken- und Beuteltiere an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel für das Fachgebiet Zoologie.

Neben der Funktionsmorphologie des Verdauungssystems der Säugetiere galt sein wissenschaftliches Interesse der Biologie und Verbreitung der Wale. Zahlreiche Wale hat er der Sammlung des Instituts für Haustierkunde zugeführt. Mit großer Umsicht und Tatkraft organisierte und leitete er die Bergung von gestrandeten Großwalen, die trotz technischer Hilfsmittel in schwierigem Gelände und im Kompetenzzuschung der Behörden jedesmal erneut eine Herausforderung darstellte. Er war Mitbegründer und Vorsitzender der deutschen Kleinwal-Arbeitsgruppe.

Sein besonderes Interesse galt aber der Ornithologie. Die Grundlagen dafür waren bereits während der Schulzeit durch seinen Biologielehrer Studienrat Waldemar Bergmann gelegt worden. Bergmann leitete den Bund für Vogelschutz in Eutin und besaß die Gabe, die Jugendlichen für den Natur- und Vogelschutz zu begeistern. Die Gruppe übernahm die Betreuung des Kleinen

Binnensees, der 1957 als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden war. Aus dem Titel des Hüttenbuches und einer darin enthaltenen Zeichnung der Vogelwärterhütte von Wolfhart Schultz wird die Begeisterung für diese Aufgabe ebenso deutlich wie die mit ihrer Übernahme empfundene Verpflichtung. Besondere Höhepunkte jener Zeit waren Exkursionen nach Mittelschweden, Lappland und Island, an denen Wolfhart Schultz in herausgehobener und verantwortlicher Position teilnahm.

Später hat er mit Studenten und Mitgliedern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft zahlreiche Exkursionen in Schleswig-Holstein und im übrigen Norddeutschland, zuletzt auch in Mecklenburg-Vorpommern, durchgeführt. Fast alljährlich unternahm er mit Studenten größere Exkursionen in die Alpen, in die Länder Südosteuropas, und immer wieder nach Skandinavien und Island. Wenngleich ornithologisch interessante Gebiete immer besondere Höhepunkte waren, wurden die Teilnehmer stets auch umfassend über die übrige Fauna und die Flora, Geologie und Kulturgeschichte der jeweiligen Landschaften unterrichtet. Nicht zuletzt dürfte es aber die besondere Atmosphäre gewesen sein, die er durch seine fachliche Autorität und seine besondere menschliche Art schaffte, die seine Exkursionen bei den Teilnehmern so beliebt und für viele unvergeßlich gemacht haben. Eigene Forschungsreisen führten ihn u. a. nach Neuguinea, wo er im Rahmen des Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Interdisziplinäre Erforschung von Mensch, Kultur und Umwelt im zentralen Hochland von West-Irian“ die Avifauna bearbeitet hat, und nach Spitzbergen.

Nach der Emeritierung von Prof. Herre im Jahre 1977 wurde Wolfhart Schultz mit der ehrenamtlichen Leitung der dem Institut für Haustierkunde angeschlossenen Staatlichen Vogelschutzwarte betraut. In idealer Weise hat er es verstanden, die Doppelfunktion als Hochschullehrer und „Amtsleiter“ zu nutzen, um eine breit angelegte Grundlagenforschung ebenso wie eine Begleit- und Effizienzforschung für den Natur- und Vogelschutz zu betreiben. Die Erhaltung und der Schutz des Wattenmeeres als einmaliger Naturraum lagen ihm besonders am Herzen. Unter seiner Leitung sind zahlreiche Arbeiten und Gutachten über

dessen Bedeutung als Gesamtraum wie auch bestimmter Gebiete als Habitate für Vögel entstanden. Zwar gelang es nicht, die Eindeichung des Rodenäs-Vorlandes und der Nordstrander Bucht zu verhindern, aber durch die naturschutzfachlich überzeugende Arbeit ist im Zusammenwirken mit den Naturschutzverbänden ein Wandel in der Eindeichungspolitik herbeigeführt worden. Die neuen Köge werden, zunächst durchaus nicht selbstverständlich, nach den Zielen des Naturschutzes entwickelt, und Eindeichungen dieser Größenordnung scheinen auf absehbare Zeit unmöglich. In besonderer Weise hat Wolfhart Schultz die Zusammenarbeit mit der WWF-Wattenmeerstelle in Husum gepflegt, die im Institut für Haustierrkunde gegründet worden ist. Er leitete Arbeitsgruppen im Ökosystemforschungsprojekt Sylter Wattenmeer Austauschprozesse (SWAP) und im Forschungs- und Technologiezentrum in Büsum sowie im Ökosystemforschungsprojekt Bornhöveder Seenkette. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß die Universität Kiel in dem alten Leuchtturmwärterhaus in Westerhever eine biologische Station einrichten konnte, die er bis zu seinem Tode geleitet hat.

Stets hat sich Wolfhart Schultz dafür eingesetzt, daß die gewonnenen Erkenntnisse auch angewendet und umgesetzt wurden. Sein umfassendes Wissen über die Natur und zur Kulturgeschichte und seine besonnene Art befähigten ihn in besonderer Weise, auch die Naturschutzbehörden fachkundig zu beraten. Viele Jahre hat er als Vorsitzender im Beirat der unteren Landschaftspflegebehörde seines Heimatkreises Plön gewirkt. Er war im Beirat der obersten Landschaftspflegebehörde und im Beirat für Tierschutz beim Minister für Natur, Umwelt und Landesentwicklung. Von Anfang an gehörte er den Nationalparkkuratorien für das nordfriesische und das Dithmarscher Wattenmeer an. Ferner war er im Vorstand der Deutschen Sektion des Internationalen Rats für Vogelschutz und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Vogelwarte Helgoland.

Seit 1986 war Wolfhart Schultz Vorsitzender der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft. Von seinen vielen Ehrenämtern war ihm dieses am liebsten. Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft war für ihn eine große Familie, in der er sich unter Gleichgesinnten wußte. Unter seiner Ägide sind die Wasservogelbände der „Vogelwelt Schleswig-Holsteins“ vollendet worden. Er hat

zu der Bearbeitung der nächsten Bände (Watvögel und Möwen) ermutigt, an deren Fertigstellung seine Schüler wesentlichen Anteil haben werden. Zahlreiche Studenten fanden durch ihn zur Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft. Durch die enge Verbindung zur Universität und zu der Staatlichen Vogelschutzwarte ist das Niveau der wissenschaftlichen Arbeit weiter angehoben worden. Auf der anderen Seite hat er es durch seine besondere menschliche Art verstanden, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern insbesondere auf den Exkursionen zu stärken.

So ist es vielleicht nicht einmal der engagierte Wissenschaftler und Naturschützer, um den wir am meisten trauern, sondern mehr noch der Mensch Wolfhart Schultz. Die Motive für sein Engagement und Handeln waren nie eigennützig, immer ging es ihm um die Sache und die Menschen, die sie vertraten. Wer Rat und Hilfe brauchte, dem hat er sie gewährt, ohne Aufhebens davon zu machen. Das wurde besonders deutlich nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze. Bei Kollegen und Naturschützern in Mecklenburg-Vorpommern hat er sich in kurzer Zeit Achtung und Freundschaft erworben.

Wenngleich sein Tod gerade auch mich persönlich mit tiefer Trauer erfüllt hat, so sollten wir alle dankbar sein, daß wir ihn erleben durften, und wir dürfen gewiß sein, daß er in seinen Werken und denen seiner zahlreichen Schüler fortleben wird.

WILFRIED KNIEF